

hoher Anteil von fast 45 % sind noch im Original erhalten, allein 83 davon im Archiv der Kathedrale von Durham. Fast 2/3 der Urkunden, und auch das ist für England ungewöhnlich, betreffen Temporalien des Bistums. Daran zeigt sich die besondere Stellung der Bischöfe von Durham, die nicht nur große Landbesitzer innerhalb und außerhalb ihrer Diözese waren, sondern auch über eine ausgedehnte weltliche Herrschaft verfügten, die im 12. und 13. Jh. etwa die Hälfte der Diözese umfaßte. Bischof Hugo von Le Puiset (1153–1195), ein später Fall eines nur durch seine Herkunft qualifizierten Aristokraten auf einem englischen Bischofsstuhl, zeigte sich doch den Anforderungen seines Amtes gewachsen und ist in nicht weniger als 10 Urkunden als delegierter Richter des Papstes faßbar. Seine Nachfolger Philipp von Poitou (1197–1208) und Richard Marsh (1217–1226) kamen aus der königlichen Verwaltung. Richard Poore (1228–1237) wechselte mit reicher Erfahrung als tatkräftiger Bischof von Salisbury nach Durham, wo er seine richtungsweisenden Synodalstatuten von Salisbury neuerlich erließ und die heftigen Kontroversen seiner Vorgänger mit dem benediktinischen Dompriorat durch neue Verfahrensregeln beilegte. Die Beurkundungspraxis in Durham war routiniert und professionell, wiewohl eine ausgebildete Kanzlei noch nicht zu erkennen ist. Von den zahlreichen Schreibern der Originale von Hugo von Le Puiset haben nur zwei mehr als zwei oder drei Urkunden geschrieben. Seine Urkunden sind erst selten datiert, die Urkunden der beiden Nachfolger regelmäßig, aber nicht durchgängig. Richard Poores Urkunden nennen fast ausnahmslos ein Datum und häufig auch einen Kaplan als Datar. Die Edition folgt dem bewährten Muster der Reihe und zeigt in der verlässlichen Textpräsentation und Kommentierung die langjährige intensive Beschäftigung des Hg. mit seinen Quellen. Seine Einleitung informiert eingehend über das Bistum, die Bischöfe, die Archidiakone und den bischöflichen Haushalt sowie die Diplomatie der Bischofsurkunden von Durham. Die Anhänge bieten zahlreiche ergänzende Dokumente – u. a. zwei Urkunden, die Bischof Hugo von Le Puiset als Graf von Northumberland (1189–1195) ausstellte, und persönliche Briefe – ein Verzeichnis von Amtshandlungen, von denen nicht sicher ist, daß sie beurkundet wurden, die Itinerare der Bischöfe und wichtige Ergänzungen und Korrekturen für die bereits vorliegende ältere Edition der Bischofsurkunden von 1071 bis 1152 (*Durham Episcopal Charters 1071–1152*, ed. H. S. Offler, Durham: Surtees Society, 1968).

Falko Neininger

*Recueil des actes de Philippe Auguste roi de France*, 5: Supplément d'actes, actes perdus, additions et corrections aux précédents volumes, publié sous la direction de Jean FAVIER par Michel NORTIER (*Chartes et diplômes relatifs à l'histoire de France*) Paris 2004, Académie des Inscriptions et Belles-lettres, XXVII u. 497 S., ISBN 2-87754-153-3, EUR 100. – Ein Vierteljh. nach dem letzten Bd. (DA 38, 596 f.) erschien nun statt des lange erwarteten Abschlußbandes noch ein Supplement. In einem ersten Teil (S. 1–124) bietet es 59 weitere Königsurkunden (Nr. 1825–1883), eine vom König unterschriebene Urkunde des Konrad v. Montferrat, Kg. von Jerusalem, und das Fragment eines möglichen Mandates (Nr. 1884–5). Als Anhang sind Hinweise auf drei zweifelhafte